

Londoner Blätter bringen die Nachricht, daß Persien im Nothfall durch ein englisches Executionsheer von einer Allianz mit Rußland abgeschreckt und zur Zurückziehung seiner Truppen aus Central-Asien gezwungen werden solle.

Die „Times“ melden, daß ein Ukas des Kaisers von Rußland alle die, welche sich nach einer Schlacht Grausamkeiten gegen Verwundete und Wehrlose erlauben, mit Todesstrafe bedrohe.

Se. M. der Kaiser von Rußland hat, zur Bezeigung seiner Erkenntlichkeit für die beispiellose Tapferkeit, die Standhaftigkeit und die Leistungen aller, sowohl der Land- als Seetruppen, welche seit dem 25. September v. J. die Garnison von Sebastopol bilden, befohlen, daß allen Graden dieser Truppen ein jeder Monat ihres Verweilens in dem Corps der bezeichneten Garnison für ein Dienstjahr, mit allen Rechten und Privilegien, anzurechnen sei.

Nach einer russ. Zählung wird die jetzt active russ. Militairmacht auf nahe an 1 Mill. Streiter geschätzt.

Ein Kaiserliches Manifest aus Petersburg vom 26. Decbr. enthält Folgendes: Durchdrungen von unserer Pflicht als Christ können wir längeres Blutvergießen nicht wünschen, und gewiß, wir werden keine Friedensanerbietungen u. Bedingungen zurückweisen, wenn dieselben vereinbar mit der Würde unseres Reiches und dem Glücke unserer Unterthanen sind. Aber eine andere nicht weniger heilige Pflicht befiehlt uns, in diesem hartnäckigen Kampfe uns zu allen Anstrengungen und Opfern bereit zu halten, welche die Größe der gegen uns gerichteten Angriffsmittel erheischt. Wir Alle werden, wenn es Noth thut, Front machen gegen unsere Feinde mit den Worten: den Stahl in der Faust und das Kreuz in dem Herzen.

Es bestätigt sich, daß die Operationspläne der Allirten in der Krim geändert worden sind. Die Offensive gegen Sebastopol wird vorläufig aufgegeben und als nächstes Ziel die Eroberung der Krim verfolgt. Dimer Pascha ist bestimmt, mit 30,000 Mann Türken sich Perekops zu bemächtigen und daselbst Stellung zu nehmen.

Aus guter Quelle vernimmt man, daß ein Sturm auf Sebastopol vorläufig deshalb ganz aufgegeben sein soll, weil man fürchtet, daß die Russen dasselbe zu einem zweiten Moskau machen möchten. Es soll daher die Absicht sein, durch verstärkte Truppenmassen

den Zuzug neuer Hülfsschaaren bei Perekop abzuschneiden, dann die Einschließung Sebastopols von allen Seiten zu bewirken und die Besatzung durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.

Der Fürst Menezikoff seinerseits trifft alle Vorkehrungen, um das Feld eben so zu behaupten, wie den Besitz der Festung. Auch in Baktshiserai sind die seit fünf Wochen auf dem Wege gewesenen Lagergeräthe und Probiantvorräthe eingetroffen und die Truppentransporte haben den Stand der durch den Krieg fast geschwächten Compagnieen um ein Drittel vermehrt. Den Kern der russ. Armee bildet zur Stunde die Kavallerie, denn sie zählt 28,000 Pferde, die in Simpheropol von reichlichen Heuvorräthen genährt werden, während die schönsten Pferde der Allirten täglich zu Grunde gehen, weil sie im Freien weder gute Unterkunft noch Futter haben.

Die türkische Regierung hat den Selavenhandel Georgiens und Sirkassiens verboten.

### Provinzielles.

Am 1. Januar legte der Superintendent der I. Laubaner Diocese, Herr August Dohmel in Friedersdorf, sein Amt als solcher nieder. Ein höchst ehrwürdiger, 77jähriger Greis von seltener Humanität und Biederkeit, ergraut in treuesten Staatsdiensten durch 37 Jahre als Superintendent, der sämtliche noch lebende Geistliche jener Diocese installiert hat, ja sogar in Wingendorf am letzten 2ten Advent den 6ten evangelisch. Seelsorger introducirte. Der engere Kreis seiner Gemeinde verehrt in diesem wohl ältesten Superintendenten der ganzen Umgegend einen Jubelpriester von 52jähriger, hingebendster Amtswirksamkeit. Der hochbegnadigte Hirt seiner Heerde gehört einer Familie an von rüstigstem Greisenalter; sein 86jähriger Bruder ist Pastor in Lichtenau bei Lauban, woselbst der Vater Beider auch als dortiger Seelsorger in hohem Alter gestorben ist. Diesem ersten preussischen Superintendenten Aug. Dohmel zu Friedersdorf am jenseitigen Ufer des kirchengeschichtlich merkwürdigen Queis ist der sehr ehrwürdige Pastor primar. Herr Bornmann zu Lauban nachgefolgt in seinem Amte als Superintendent der I. Laubaner Diocese. (s. Nr. 50 d. Bl. S. 394.)

Am 3. Januar Abends nach 10 Uhr traf der Herr Fürstbischof, Dr. Heinrich Förster, aus Rom zurückkehrend in seiner Residenz zu Breslau wieder ein.